

hat man gelungene Auftakte, aber auch Flops erlebt. Im besten Fall wirkt der Auftakt wie ein Lockstoff, der auf den ganzen Rest der Saison neugierig macht.

Corinne Maier und David von Westphalen haben sich für ihr Debüt kein geringeres Thema als die Liebe ausge-

rappelvolles F1 Doch der Gast legt seine Schüchternheit schnell ab. Erzählt von der „wahren Liebe“ zur Natur im Allgemeinen und zu Bäumen im Besonderen, lästert über das „Gurkentheater im Bett“. Engel findet er wichtig, Theater blöd. „Aber ich

dieser Zadynski nicht der ist, für den er sich ausgibt. Tatsächlich heißt er Wolfgang Edelmayer, ist professioneller Schauspieler, Tänzer (er hat unter anderem mit Pina Bausch gearbeitet), Musiker und Komponist. Es ist halt wie in der Liebe, die nur manchmal reines, ed-

würden. „Es war alles nicht berechnet“, meint Westphalen noch. Aber sagt er die Wahrheit? Die Trennlinie zwischen Schein und Wirklichkeit bleibt unscharf. So intelligent und witzig kann das gerne weitergehen mit der „Nachtbar“.

und Kitzbühl, Reit im Winkel und Ellmau ist das Thema des Diavortrags von Dr. Alfwald Farwer am Montag, 14. November, im Riedelsaal der Volkshochschule. Der Vortrag auf Einladung der Sektion Hildesheim des Deutschen Alpenvereins beginnt um 19.30 Uhr.

Begeisterung für das musikalische Erbe

Kammerorchester des Prager Nationaltheaters unter Frantisek Drs beglückt seine Zuhörer im Stadttheater

HILDESHEIM. Dass die goldene Stadt Prag mit reicher musikalischer Kultur aufweisen kann, ist bekannt. Mozart feierte hier Erfolge mit der „Hochzeit des Figaro“ und mit „Don Giovanni“, hier wirkten Smetana, Dvorak, Janacek und viele andere Musiker mehr. Bei einem solchen Ruf waren die Erwartungen an das Kammerorchester des Nationaltheaters Prag unter der Leitung von Frantisek Drs, das das zweite Kulturring-Konzert im Stadttheater bestritt, natürlich hoch. Das Programm: ein Potpourri beliebter Werke von Mozart, Schubert, Rossini, Wagner, Weber und – wie könnte es anders sein – Antonin Dvorak.

Begonnen wurde mit der Ouvertüre zu Luigi Cherubinis „Médée“ (Medea). Ganz dem dramatischen Stoff entsprechend gingen Frantisek Drs und sein Or-

chester diese üppige Ouvertüre an, gestalteten routiniert, mit schönem homogenen Klang, stets ausgewogen und aufeinander achtend, also schlicht: ohne Fehl und Tadel. Dieser Eindruck bestätigte sich den ganzen Abend über immer wieder aufs Neue.

So gelang nicht nur Cherubinis Ouvertüre glänzend, sondern auch das berühmte, in der Märchenhaftigkeit seiner Tonsprache an Mendelssohn erinnernde und auf Grieg verweisende Andante aus Franz Schuberts „Rosamunde“. Da wurde präzise und vollkommen nonchalent, ohne irgendwelche Bemühtheit musiziert, so dass es schlicht eine Freude war, sich im Theatersessel zurückzulehnen und zu genießen.

Wunderbar dann auch Richard Wagners „Siegfried-Idyll“. Hier gelang es dem mit größter Akkuratessie dirigieren-

den Frantisek Drs und seinem Orchester, sowohl die dem Stück innewohnende Idyllic herauszuarbeiten, als auch die bei Wagner immer mitschwingende Sehnsucht, dieses Moment des Wissens um die Unmöglichkeit der Dauer eines glücklichen Moments, bestens zu transportieren. Ebenso leidenschaftlich widmete man sich im Anschluss Dvoraks „Ceská Suita“, der Tschechischen Suite. Im Gegensatz zu Wagner – und das machten Drs und das Kammerorchester schnell klar – ist bei Dvorak die Welt noch in Ordnung.

Wunderbar gelang die eröffnende Pastorale, deren Naturklänge vom Orchester herrlich aufgegriffen und mit Wohlklang geformt wurden. Nicht anders die folgenden Sätze, bis auf die „Romance“ allesamt tschechische Tänze. Hier wurden tschechische Nationalmusik im bes-

ten Sinne gefeiert, wobei das Ganze nicht in nationales Getümel entglitt, sondern Begeisterung am eignen musikalischen Erbe vermittelte. Der ländlich-tänzerischen Gestus der „Polka“, der „Soudeska“ und des wilden „Furiant“ riss nicht nur das Publikum mit, sondern auch das Orchester, das hier lebenslustig, inspiriert und rasant musizierte, ja geradezu eins wurde mit dem, was es spielte. Eine beglückende Leistung.

Zwischen den Orchesterwerken gab es aber auch einige Bonbons für die Freunde der Oper. Gemeinsam mit der Sopranistin Zdena Kloubová liefen Dirigent und Orchester zu Bestform auf, was bei der Bühnenpräsenz und dem stimmlichen Wohlklang der im Zentrum des Geschehens stehenden Sopranistin auch kaum ein Wunder war. War Mozarts

Konzertarie „Basta vincesti“, KV 486a, noch etwas blass, so zeigte die Sopranistin die Register ihres Könnens in der Arie der Fiordiligi aus „Cosi fan tutte“.

Satt im tiefen Register, elegant in den Koloraturen, rund bei den Spitzentönen und sicher in der Interpretation begeisterte ihre Darstellung hier ebenso wie in der Arie der Rosina („Una voce poco fa“) aus Rossinis „Il Barbiere di Siviglia“ („Der Barbier von Sevilla“), deren Charme und sprühender Witz der Sopranistin besonders lag. Die amüsante Darstellung der Arie des Ännchen aus Webers „Freischütz“ rundeten den guten Eindruck ab.

Und so war es wahrhaftig ein Abend mit Flair, doch weniger mit italienischem, wie vom Kulturring angekündigt, sondern mit tschechischem. Und das war – mit Verlaub – auch gut so. rit

Verantwortlich für Politik: Matthias Koch; Blick in die Zeit: Susanne Iden; Lokales und Kommunalpolitik: Manfred Hüttemann, Stellvertreter: Rainer Breda, Peter Rütters, Christian Wolters; Wirtschaft: Dr. Hartmut Reichardt, Stellvertreterin: Marita Zimmerhof; Kultur: Martina Prante; Sport: Thorsten Berner, Stellvertreter: Andreas Kreth; Leserbrief: Peter Hartmann.

Erscheinungsweise werktäglich morgens. Bezugspreis monatl. per Zusteller Euro 20,80 einschl. Zustellgebühr und 7 % = Euro 1,36 MwSt., durch die Post Euro 22,90 einschl. 7 % = Euro 1,50 MwSt. Abbestellungen schriftlich beim Verlag bis zum 20. des Vormonats. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages, höherer Gewalt oder Störung des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Rückporto beiliegt.

Anzeigen nach Preisliste Nr. 46 vom 1. 1. 2005. Annahmefähiger Familienanzeigen für die Montag-Ausgabe sonntags zwischen 15.30 und 16.30 Uhr.